Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und

Heimatschutz

Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde

Band: 1 (1884)

Artikel: Sagen aus dem Elsass : des Klausners Schwur

Autor: Baumbach, Rudolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-747479

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alten in der Erdmannshöhle, der "stille Mann" genannt, und dem Zwerge zu gestalten, denen Jung Werner einen Besuch abstattet. wunderbar poetisch und märchenhaft muthet uns diese Szene in der zauber= reichen Höhle an! Die Verse am Eingang dieser Beschreibung sind Scheffels schwungvoller Schilderung entnommen. Wer indeg diese Erdmannshöhle zu besuchen gedenkt, wird gut daran thun, Scheffels Höhlenszene erst nachher, nicht vorher zu lesen. Der Eindruck, den die Er= scheinung der wirklichen Natur auf die Empfindung des Besuchers und Beschauers auszuüben im Stande ist, wird sonst durch die hohen Borstellungen der Einbildungsfraft zum Voraus abgeschwächt, welche durch das Lesen der Dichtung hervorgerufen worden sind. Beim nachherigen Lesen der dichterischen Schilderung aber wird man sich um so mehr an der herrlichen Fülle poetischer Gestaltungsfraft ergötzen können, welche die Kunst verstund, die öden Räume dieser Felshöhlen mit fühlenden Wesen zu beleben und den langsam verlaufenden, chemischen Prozeß der Tropfsteinbildung im Berginnern durch Bergleich mit dem Resignations= prozeß eines großfühlenden aber verstummenden Menschenherzens zu vergeiftigen.

Hagen aus dem Elfaß. Des Klausners Schwur.

Bon Rudolf Baumbach. *

Der liebte nichts auf Erden so innig wie den Wein. Davon wuchs ihm die Nase in seinem Angesicht, Die glich der reifen Gurke und spendete rothes Licht.

Einst saß der fromme Bruder am klaren Waldesbach Und hielt den Kopf in Händen und stöhnte: "Weh und Ach!" Ihm war's als ob ein Kobold die Haare ihm einzeln rauft. (Die Aerzte haben später das Uebel "Kater" getauft.)

^{*} Aus den "Liedern eines fahrenden Gefellen" von Rudolf Baumbach. (Leipzig, Liebesfind.)

Und wie er starrt in's Wasser, das vor ihm murmelnd quillt, Erschaut er seines Hauptes getreues Spiegelbild. Es schimmert seine Nase so glühend wieder her, Als ob ein großer Karfunkel in's Wasser gefallen wär'.

Der Eremit sieht schaudernd den rothen Wiederschein, Und schwört: "Nie trint' ich wieder in meinem Leben Wein! Vielleicht daß Wasserrinken die Nase wieder bleicht —" (Der Mensch im Bann des Katers faßt guten Vorsatz leicht.)

Den Wasgenwald, den grünen, durchschritt zur selben Zeit Der Förster von Bergzabern zu fröhlichem Gejaid; Fürsichtig thät er folgen des grauen Wolfes Spur, Er sah den frommen Bruder und hörte seinen Schwur.

Da hat ein heftig Grämen des Jägers Herz gefaßt; Oft hielt er bei dem Kruge des Eremiten Rast, Doch wenn zum Wassertrinken der Bruder sich bekehrt, Wird wohl dem Waidmann nimmer im Wald ein Trunk beschert.

Berdroffen kehrt der Förster nach Haus zur Abendstund', Sein Zürnen muß entgelten der wedelnde Hühnerhund. Mit Hohn am andern Morgen er zu dem Klausner kommt Zu sehen, wie kühles Wasser dem reuigen Büßer frommt.

Da saß auf seinem Stuhle der Zecher würdig und hehr, Wie einst der König von Thule auf seinem Schloß am Meer, Und hielt auf seinen Knieen ein bauchig Schüsselein Und aß mit einem Löffel andächtig seinen Wein.

Da fiel dem durst'gen Jäger ein Stein vom Herzen schwer; Mit raschem Griffe zog er den Weinkrug zu sich her, Und in der stillen Klause begannen d'rauf die Zwei Mit Becher und mit Löffel ein scharfes Weinturnei.

Noch häufig hat der Förster, wenn aus die Jagd getobt, Beim Krug des Eremiten den Herrn des Walds gelobt; Bescheid that ihm der Andre, doch mit dem Löffel nur. Hier hat die Mähr ein Ende. Das ist des Klausners Schwur.

··